

JOBBS | SONDERTHEMEN | OP-SHOP | TICKETS | KINO | TERMINE | WETTER | SERVICE

Montag, 24. Juli 2017

Abo & Leserservice | Anzeige aufgeben | E-Paper | [Mein Abo](#) | [Abmelden](#)



zum Wetter

 16 ° / 13 °  
Gewitter

STARTSEITE | **LOKALES** | VIDEO / FOTO | NACHRICHTEN | TERMINE | OP EXTRA | UNIVERSUM | SPORT | RATGEBER | ANZEIGEN | LESERSERVICE

Marburg | Ostkreis | Nordkreis | Südkreis | Hinterland | Wirtschaft | Kultur

Marburger Unichor

Drucken | Text

## Lieder von Trauer und von Trost

Ein Programm voller Kontraste bot der Marburger Unichor bei seinem Semesterabschlusskonzert. A cappella ging es musikalisch in die Dunkelheit.

### VORIGER ARTIKEL

[Antiker Mythos neu gesehen](#)

Artikel veröffentlicht: Montag,  
24.07.2017 17:23 Uhr

Artikel aktualisiert: Montag,  
24.07.2017 17:30 Uhr



Der Marburger Unichor präsentierte sein stimmungsvolles Programm „Signs in the Dark“ zum Semesterende vor etwa 350 Besuchern in der Elisabethkirche.

Quelle: Nadja Schwarzwaller

Twittern



Teilen

Empfehlen 0

**Marburg.** Trost in Sterbensgefahr, ein kleines Gebet oder ein alter Glaube – der Unichor hatte für sein Programm „Signs in the Dark“ (Zeichen in der Dunkelheit) Musikstücke voller Kontraste ausgewählt. Sehr bewusst und nach längerem Überlegen, wie die rund 350 Besucher in der Elisabethkirche in einer kleinen Einführung erfuhren. Die Zeitspanne der ausgewählten Werke reichte dabei von der Hochrenaissance bis in die Gegenwart.

Trauer und Trost, Tod und Leben, Licht und Dunkelheit sind Themen, mit denen sich Komponisten schon immer beschäftigt haben. Der Chor unter der Leitung von Nils Kuppe wolle mit dem Programm ein Zeichen in der Dunkelheit setzen, hieß es gleich zu Beginn. Und vielleicht sei die Dunkelheit ja auch eine Chance, die Helligkeit erst wahrzunehmen? Es gab zwar noch genügend Tageslicht zum Zeitpunkt des Konzerts, aber ein Licht im übertragenen Sinne war es umso mehr. Die Besucher bekamen ein nahezu makellosoes Klangerlebnis geboten.

### Blick „hinter der Sphäre der Trauer“

Zum Auftakt hatten sich die Sängerinnen und Sänger in zwei Gruppen auf den Altarraum und die Empore der Elisabethkirche aufgeteilt, um „Tröste, tröste uns, Gott“ von Johann Pachelbel (1653 - 1706) zu singen. Weniger bekannte Werke von weniger bekannten oder in Vergessenheit geratenen Komponisten zu Gehör zu bringen ist das besondere Anliegen des Unichores. Für „Signs in the Dark“ hatte er sich unter anderem Giacomo Meyerbeer, Charles Hubert H. Parry oder Carl Friedrich Zelter, der durch seine Freundschaft zu Johann Wolfgang von Goethe berühmt wurde, ausgesucht.

BLENDE 2017 >



SCHÜLER LESEN DIE OP 2017 >

Um Hoffnung und Trost geht es auch im achtstimmigen Chor „Consolamini popule meus“ (Tröstet mein Volk) von Johann Heugel, einem Komponisten (und Sänger, Trompeter, Hofkapellmeister und Bauschreiber) des 16. Jahrhunderts, der vermutlich in Wetter bei Marburg geboren wurde. Heugel erlebte seinerzeit Pest und Hungersnot, Komponist und Kreuzkantor Rudolf Mauersberger gut 400 Jahre später den Untergang der Stadt Dresden. Sein Trauerhymnus „Wie liegt die Stadt so wüst“ erzählt von betäubten Herzen und finsternen Augen. Die Aussicht auf ein Wiedersehen „hinter der Sphäre der Trauer“ wiederum vertonte Hubert Parry mit dem Text „There is an old belief“ von John Gibson Lockhart.

### Schlagzeuger setzt besondere Akzente

Den Sängerinnen und Sängern gelang es, dem Spannungsbogen des Themas emotionalen Raum zu geben. Die Auswahl der insgesamt elf Werke ergab ein stimmiges und atmosphärisch dichtes Programm, inklusive des „Rätselstücks“, das bei den Konzerten inzwischen Tradition hat.

Dieses Mal war es in italienischer Sprache und lockte die Zuhörer damit zunächst auf falsche Fährten. Erst die Hinweise von Chorleiter Nils Kuppe auf die Vita des Komponisten – in Kassel geboren, zweimal verheiratet, Vater von 17 Kindern und mehrerer Sprachen mächtig – brachte die Lösung: Landgraf Moritz von Hessen.

Einen besonderen Akzent beziehungsweise zwei besondere Akzente setzte Schlagzeuger Philipp Sammet mit „Sleight of and evil hand“ von Casey Cangelosi – einem Snare Drum Solo – und „A little prayer“ von Evelyn Glennie am Marimbaphon. Insbesondere das „kleine Gebet“ war wunderbar einfühlsam interpretiert und die Akustik des Marimbaphons in der Weite der Elisabethkirche ein ganz besonderes Klangerlebnis. Am Ende gab es großen Applaus für alle Beteiligten und drei Zugaben für die Konzertbesucher. Tags zuvor war der Chor bereits in der Johanneskirche in Gießen aufgetreten.

von Nadja Schwarzwäller

### VORIGER ARTIKEL

Schüler lesen die  
**Oberhessische Presse**

in Kooperation mit

**Deutsche Vermögensberatung**  
Vermögensaufbau für jeden!

**HESSEN**  
Staatliches Schulamt  
für den Landkreis  
Marburg-Biedenkopf

und freundlicher Unterstützung von

**Deutsche Post**

### DIE SOCIAL-MEDIA-KANÄLE

Ob Twitter, Facebook, Instagram oder YouTube. Hier geht es zu den Social-Media-Auftritten der Oberhessischen Presse. Viel Spaß beim durchklicken und mitreden!

### KOMMENTARE AUS DER REDAKTION >



Hier finden sie die Kommentare und Meinungen der Redakteure zu lokalen und weltpolitischen Themen sowie Glossen und augenzwinkernde Beiträge. [mehr >](#)

**Oberhessische Presse**

[zum Seitenanfang](#)

#### STARTSEITE

#### LOKALES

Marburg  
Ostkreis  
Nordkreis  
Südkreis  
Hinterland  
Wirtschaft  
Kultur

#### VIDEO / FOTO

Fotogalerie

#### NACHRICHTEN

#### OP EXTRA

OP-Twitter  
Schüler lesen die OP 2017  
Blitzer  
Küchenfreunde  
OP-Jahreskalender  
Willkommen im Leben  
Zeitung und Ausbildung in  
Hessen  
OP mobil  
Kommentare

#### UNIVERSUM

Uni und Stadt

#### ANZEIGEN

Branchenverzeichnis  
Anzeigen aufgeben  
Mediadaten  
Mediadaten online

#### LESERSERVICE

RSS  
Kontakt  
Online Service Center  
Mein Abo

#### SERIEN

Eine(r) von hier  
Das schaffe ich